

Aktuell
Mädchen in der Politik

2

Neue Bücher
Unsere kleine, feine
Gleichstellungsbibliothek

4

Konkret
Wer macht die Nachrichten in der Schweiz?

6

Agenda 2016

7

**Gender
Info
Graubünden**

Nr. 17
April 2016

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Es war Mode und kostete nicht viel: Das meinte die Bündner Regierung 1996, als sie dem Grossen Rat die Einrichtung eines Gleichstellungsbüros vorschlug. Zahlreiche Kantone eröffneten in den neunziger Jahren eine Fachstelle für Gleichstellung, und so liess sich die Bündner Regierung unter massivem Druck der Frauenorganisationen überzeugen, es den anderen gleich zu tun. Der damalige (und heutige) Leiter der Stabskanzlei, Claudio Riesen umschrieb in der regierungsrätlichen Botschaft sorgfältig und genau die Aufgaben eines Gleichstellungsbüros, und der Grosse Rat stimmte zu. Das Büro, angesiedelt im Finanzdepartement, startete mit 70 Stellenprozenten, aufgeteilt auf zwei Mitarbeiterinnen. Die erste Leiterin war die Juristin Rita Jerjen-Habich. Das ist nun zwanzig Jahre her, und dieses Jahr feiert die Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann, wie sie nun heisst, ein Jubiläum.

Wir werden dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, Bilanz zu ziehen. Was hat das Gleichstellungsbüro in diesen zwanzig Jahren eigentlich gemacht? Wo steht es heute? Hat sich in Sachen Gleichstellung von Bündnerinnen und Bündnern etwas verändert? Diese Fragen stellen wir uns in diesem Jahr, um Ihnen am Ende Antworten zu liefern und einen Blick in die Zukunft zu wagen. Eines kann ich jetzt schon sagen: Die zwanzig Jahre waren eine bewegte, manchmal sogar turbulente Zeit.

Zwanzig Jahre Bündner Gleichstellung

Dieses Jahr fällt just mit anderen wichtigen historischen Jubiläen zusammen: 45 Jahre Frauenstimm- und -wahlrecht in der Schweiz und 20 Jahre Gleichstellungsgesetz auf eidgenössischer Ebene. Wussten Sie, dass die Schweiz dem Europarat erst 1971 als Vollmitglied beitreten konnte? Eben: Voraussetzung war die politische Gleichberechtigung der Frauen. Und wussten Sie, dass ohne das Gleichstellungsgesetz unser Büro keine grossen Projekte durchführen könnte? Die Finanzhilfen nach Gleichstellungsgesetz haben der Stabsstelle zu Pionierprojekten verholfen: dem ersten Lehrmittel der Schweiz zur offenen Berufswahl (CHANCE) und dem ersten Wirtschaftsprjekt für familienfreundliche KMU.

In unserem Newsletter finden Sie noch viele weitere Informationen zum Jubiläum und zu anderen spannenden Gleichstellungsthemen. Ich wünsche Ihnen: gute Lektüre!

Silvia Hofmann, lic.phil. | MA
Leiterin der Stabsstelle für Chancengleichheit
von Frau und Mann



Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann

Post da stab per l'equalità da las schanzas

Ufficio di coordinamento per le pari opportunità

Aktuell

Mädchen in der Politik: Das 2. Bündner Mädchenparlament

Minderjährige Flüchtlinge und fehlende Freizeitangebote für Jugendliche: Das waren die Hauptthemen des 2. Bündner Mädchenparlaments am 12. November 2015 im Grossratssaal in Chur. Die über 100 Mädchen aus ganz Graubünden diskutierten intensiv und klar. Sie wünschen, dass unbegleitete minderjährige Migrantinnen und Migranten in Gastfamilien leben können. Ausserdem beklagen sie, dass viele Gemeinden keine Freizeitangebote für Jugendliche haben oder solche, die nicht genügen. Beide Anliegen wurden in Form von Petitionen an den Landespräsidenten Vitus Dermont übergeben. Aktuell werden sie in den zuständigen Kommissionen des Grossen Rats behandelt. Die Rückmeldungen der Mädchen zeigen ganz klar: Politisches Interesse weckt man am besten früh und am besten mit einer ganz praktischen Erfahrung in einem Parlament. Die Idee des Mädchenparlaments wurde denn auch im neuen Interreg-Projekt „Frauen entscheiden“ aufgenommen. Im November 2016 wird ein länderübergreifendes Mädchenparlament mit Teilnehmerinnen aus Graubünden, Liechtenstein und Vorarlberg in Bregenz stattfinden.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Familienfreundlichkeit als Erfolgsfaktor 2.0

Unser zweites Projekt Familienfreundlichkeit in den Regionen Surselva, Mittelbünden und Viamala ist mit neun Betrieben gut gestartet. Alle Betriebe haben zusammen mit der Fachstelle UND die Standortbestimmungen zur Familienfreundlichkeit (Check-up's) abgeschlossen und Massnahmenpläne erarbeitet. Am 4. April 2016 trafen sich die KMU zum ersten Austausch am Round Table. Mehr unter www.stagl.gr.ch

«Schulergänzende Betreuung aus Eltern- und Kindersicht»

Die Publikation der eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF zeigt anhand von sechs Familienportraits die Vielfalt und Komplexität von Betreuungsarrangements auf. Aus Eltern- und Kindersicht wird erhoben, inwiefern die Angebote der schulergänzenden Betreuung die Familienbedürfnisse abdecken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Gestützt auf die Ergebnisse entwickelt die EKFF Handlungsempfehlungen.

Mehr unter: [Handlungsempfehlungen](#)

Mehr unter: [Bericht](#)

Bundesgerichtsurteil

Wegweisender Gerichtsentscheid

Das Aargauer Verwaltungsgericht muss prüfen, ob die tiefe Lohnreihung der kantonalen Primarlehrkräfte geschlechterdiskriminierend ist. Vorausgegangen ist, dass das Bundesgericht den Beruf Primarlehrperson neu als «frauenspezifisch» einstuft, da der Frauenanteil mehr als 70 Prozent beträgt. Nun wird der Vergleich mit «männertypischen» Berufen möglich (BGer 8C-366/2014).

Mehr unter: www.bger.ch



Die Quote – ein taugliches Instrument?

In der Schweiz ist es ein ehernes Prinzip: der Föderalismus funktioniert dann, wenn möglichst viele Bevölkerungsgruppen, alle Landesteile und alle Sprachen in den Behörden und Gremien repräsentiert sind. Gilt es, ein Kommissionsmitglied zu ersetzen, wird zuerst einmal geschaut, welches Tal, welche Sprache, manchmal auch welche Konfession noch nicht vertreten ist – und dann sucht man den passenden Ersatz. Das ist tägliche Praxis in der Politik und in der Verwaltung. Umgekehrt melden sich das Tessin oder die Romandie vehement zu Wort, wenn ihre Region oder ihre Sprache in einem Gremium nicht oder zu wenig vertreten ist. So auch die Ostschweiz und Graubünden nach den letzten Bundesratswahlen. Die Schweiz funktioniert dank dieser weit verbreiteten und akzeptierten Quotenregelung. Allein im Fall der Repräsentation der Mehrheit der Bevölkerung, der Frauen nämlich, vermag man nicht wirklich Nägel mit Köpfen zu machen. Dabei würde eine Quote die Frauen im Handumdrehen zu einer besseren Vertretung verhelfen. Doch diese Logik scheitert (noch) an den Frauen selber. Keine will eine Quotenfrau sein, denn das wäre mit einem Makel behaftet: Nicht aus eigener Anstrengung und nicht aufgrund eigener Leistungen wäre der Platz an der Spitze „verdient“, sondern einzig und allein aufgrund des Geschlechts. Dabei wäre es genau umgekehrt: Ungeachtet des Geschlechts wird eine Person in ein Gremium berufen oder gewählt. Einzig und allein aufgrund der Quote – und natürlich der Fähigkeiten. Männer würden genauso ungeachtet ihres Geschlechts Einsitz nehmen. Damit hätten alle die gleichen Chancen. Iris Bohnet, Harvard-Professorin aus der Schweiz, plädiert deshalb für eine grundlegende Systemveränderung, um die Chancen von Frauen zu erhöhen. Ihr Beispiel: Wenn Orchester heute neue Mitglieder suchen, lassen sie die Bewerbenden hinter einem Vorhang vorspielen. Die Jury weiss nicht, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt. Ergebnis dieser seit rund zehn Jahren in den USA praktizierten Auswahl: In Orchestern spielen 40 Prozent Musikerinnen. Früher waren es nicht einmal 10 Prozent. Aus Sicht einer angemessenen Repräsentation der Geschlechter hat die Quote den gleichen Effekt wie der Vorhang. Es sei denn, man will gar keine angemessene Repräsentation von Frauen. Doch das wagt heute kaum mehr jemand laut zu sagen.

Frauen an Bord! Funktionieren Quoten? Podiumsgespräch am Mittwoch, 27. April 2016, 18-21 Uhr im Credit Suisse Forum St. Peter in Zürich mit Prof. Iris Bohnet und Thomas Sattelberger (ehemaliges Vorstandsmitglied Deutsche Telekom AG).

Infos über: www.frauenanbord.ch



Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann
Post da stab per l'equalità da las schanzas
Ufficio di coordinamento per le pari opportunità

Aggressive Anmache, Begripschen, sexuelle Übergriffe

In der Schweiz kommt es im Durchschnitt jeden Tag zu fünf sexuellen Übergriffen - letztes Jahr registrierte die Polizei insgesamt über 1700 Belästigungen und Nötigungen. Doch nur ein Bruchteil der Übergriffe wird auch tatsächlich angezeigt.

Es brauchte die Ereignisse in Köln am Silvester als Auslöser, damit dieses Thema wieder breit diskutiert wird. Von der dezidierten Frauenrechtlerin Alice Schwarzer bis zu homophoben Gruppen, von Personen aus Politik und Wissenschaft und von Menschen aus dem Volk erfolgen je nach Haltung differenzierte oder weniger differenzierte Meinungsäusserungen und Statements.

Wir finden es ist gut, dass sexuelle Übergriffe wieder im Fokus stehen und dass im Verlauf der Diskussion das Problem nicht nur als Ausfluss fremder patriarchalischer Kulturen erkannt wurde. Auch wir leben in einer Kultur, die sexuelle Übergriffe unterschwellig legitimiert.

Wenn Sie sich zu diesem Thema informieren wollen, empfehlen wir folgende Lektüre als Einstiegshilfe:

Anne Wizorek. Weil ein Aufschrei nicht reicht. Fischer, Frankfurt am Main, Oktober 2014.



www.migrosmagazin.ch

Neu in der Bibliothek der Stabsstelle

Unsere kleine, feine Gleichstellungsbibliothek steht allen offen! Viele spannende Neuanschaffungen stehen im Regal. Drei stellen wir Ihnen vor, alle anderen entdecken Sie bei uns an der Loëstrasse 37. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Claudia Meili

Eine literarische Trouville:

Silvia Bovenschen. Sarahs Gesetz. S.Fischer Verlag. 2015.

„Vielleicht beginnt das Unglück in dem Augenblick, in dem einer den anderen zu durchschauen glaubt. Solange wir wissen, dass wir unerkundbar sind, ist Liebe.“

Diese Worte von Ilse Aichinger stellt Bovenschen ihrem literarischen Vermächtnis ihrer Freundin und Künstlerin Sarah Schumann voran. In szenischen, kunstvollen Miniaturen umkreist die Autorin die geliebte Freundin, immer der Wahrheit verpflichtet, im fortlaufenden Zwiegespräch mit dem Gegenüber und sich selbst. Unerkundbar im Letzten bleibt sie, die Geliebte, in der Liebe aber immer unerschütterlich nahe. Eine der schönsten Liebesgeschichten der letzten Jahre ist so entstanden, zugleich das Doppelportrait zweier herausragender Persönlichkeiten. Unbedingt LESEN!



Ein Mutmach-Buch:

Barbara Lukesch: Wie geht Karriere? Strategien schlauer Frauen. Wörterseh Verlag. 2015.

Ein ganzer Strauss von spannenden und erfolgreichen Berufsbiografien von Frauen in der Schweiz werden in diesem Buch vorgestellt. Alle diese Frauen wissen, dass es bis heute nicht selbstverständlich ist, dass Frauen Toppositionen innehaben. Doch alle haben sie auf ihre Weise ihre Chancen gepackt und erzählen in diesem Buch sehr ehrlich über ihren Werdegang, die Stolpersteine, den manchmal anstrengenden Balanceakt und zugleich die grosse Befriedigung und Kraft, die sie aus ihrer beruflichen Tätigkeit schöpfen. Ein Buch, das Mut macht, dran zu bleiben, sich selbst ernst zu nehmen und auch unkonventionelle Wege zu gehen.



Ein Manifest für eine gerechtere und lebensfreundlichere Ordnung für Alle:

Laurie Penny. Unsagbare Dinge. Sex, Lügen und Revolution. Nautilus Flugschrift. 2015.

„Wir haben alle eine Prinzessin im Kopf – und die muss zerstört werden.“ Frauen, wacht endlich auf und wehrt euch, lautstark, nachhaltig. Wehrt euch gegen den Genderkonformismus, der euch nur in die neoliberale Ordnung einpassen will, wo ihr die unbezahlte Arbeit übernehmt und – einige wenige – heterosexuelle Männer die Macht haben. Wartet nicht auf den einen Prinzen, es gibt ihn nicht, steht auf, verbündet euch mit den Schwarzen, den Queers und den – desillusionierten und aufgewachten – weissen Hetero-Männern und setzt euch für eine feministische Revolution ein.

Dies ruft uns die brillante junge Journalisten Laurie Penny in ihrem neuen Buch zu. Sie macht es mit grossem Furor und Klarheit, Kapitel für Kapitel spricht sie die zentralen Kontroll- und Unterdrückungsmechanismen an, die bis heute jede Frau, in geringerem Masse auch jeden Mann in unserer Gesellschaft betreffen. Die sogenannte Freiheit der Sexualität, die Lüge der einen romantischen Liebe, die für alle gelten soll, werden ad absurdum geführt. Der Hass, der vielen Frauen entgegenschlägt, die sich für echte, gelebte Gleichheit und Freiheit für alle einsetzen und der oft gut getarnte, aber alles durchdringende Sexismus werden eindrücklich aufgezeigt. Gerade die junge Generation sollte dieses Buch genau lesen, aufwachen und sich für ein friedliches Zusammenleben und gleichberechtigte (Liebes-)Beziehungen einsetzen. Auf dass all die Lügen nicht mehr greifen können! Auf dass wir wahrhaftig frei miteinander leben können!



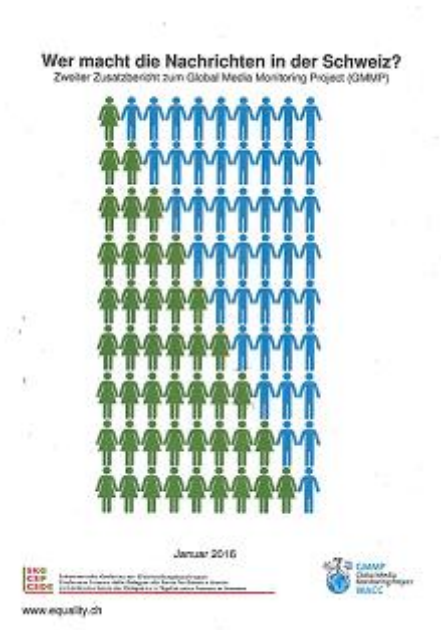
Konkret

Wer macht die Nachrichten in der Schweiz?

Zum zweiten Mal nach 2010 beteiligte sich die Schweiz am Bericht im Global Media Monitoring Project. Nachrichten an einem Stichtag im März 2015 wurden mit der Geschlechterperspektive analysiert. Wie oft werden Frauen oder Männer erwähnt? In welchen Rollen erscheinen sie? Die Ergebnisse sind ernüchternd. Die Schweizer Medien erwähnen Frauen in lediglich 24 Prozent der News; sie kommen äusserst selten als Expertinnen, Interviewpartnerinnen oder Führungskräfte vor – kurz gesagt: die Schweizer Medien bilden die Gesellschaft in traditioneller Form ab. Ganz vorne stehen die Männer als Politiker, Wirtschaftsführer und Meinungsmacher. Beunruhigend ist auch die Abnahme von weiblichen Medienschaffenden: von 2010 bis 2015 um fünf Prozent. Die Schweizerische Gleichstellungskonferenz als Auftraggeberin des Berichts nimmt diese Resultate besorgt zur Kenntnis und fordert die Redaktionen und Verlage auf, ein realistisches und nicht ein traditionelles Bild der Gesellschaft zu vermitteln. Immerhin haben wir eine der höchsten Erwerbsquoten von Frauen weltweit, und immerhin politisieren im eidgenössischen Parlament 32 Prozent Frauen.

[Bericht](#)

[Zusammenfassung](#)



Agenda 2016

17. – 20. Mai 2016, Bahnhofplatz Chur: Das Lohnmobil kommt!

Zum zweiten Mal zeigt die Stabsstelle zusammen mit der Frauenzentrale Graubünden das feuerrote Lohnmobil und bietet besonders Berufsschulklassen Führungen und Infos an. Eröffnung am 17. Mai 2016 durch Eveline Widmer-Schlumpf.

Mehr Infos zum Lohnmobil auf www.lohnmobil.ch

Jubiläums-Foren 2016: Drei inspirierende, eindruckliche Filmabende mit interessanten Gästen. Aula der Pädagogischen Hochschule.

20. Mai 2016: François Ozon: „Eine neue Freundin“, kommentiert von Christian Seidel, dem Autoren des bekannten Buches „Die Frau in mir“.

2. September 2016: „Suffragette – The Time is NOW“, die Historikerin Elisabeth Joris wird im Anschluss daran den Bogen zur Schweiz von heute schlagen.

2. Dezember 2016: „Köpek“ – die Geschichte dreier Menschen in Istanbul. Die Regisseurin, die mit ihrem Film ein Zeichen gegen Gewalt und Diskriminierung gesetzt hat, wird anwesend sein und über ihr Engagement und ihre Erfahrungen mit dem Film sprechen.

Juni 2016: Frauen in Führungspositionen – exklusive Zahlen für Graubünden

Das Interreg-Projekt „Frauen entscheiden“, das die Stabsstelle zusammen mit Liechtenstein und Vorarlberg durchführt, hat die Sozialwissenschaftlerin Eva Häfele beauftragt, eine Erhebung über Frauen in Führungspositionen zu machen. Ende Juni werden die Zahlen vorliegen, erstmals auch für Graubünden.

12./13. September 2016: Schweizerische Gleichstellungskonferenz in Chur

Zur jährlichen Herbstkonferenz treffen sich die Leiterinnen der kantonalen und städtischen Gleichstellungsfachstellen unter der Leitung ihrer Präsidentin Silvia Hofmann in Chur.

5. November 2016 in Bregenz: Erstes länderübergreifendes Mädchenparlament

Nach dem Beispiel des Bündner Mädchenparlaments organisieren die Fachstellen von Liechtenstein, Vorarlberg und Graubünden ein länderübergreifendes Mädchenparlament in Bregenz.

10. November 2016: Nationaler Zukunftstag: Buben und Mädchen der 5. – 7. Klasse sind aufgefordert, durch Seitenwechsel neue Zukunftsperspektiven zu entdecken. www.nationalerzukunftstag.ch

9. – 13. November 2016: FIUTSCHER Bündner Berufsausstellung: Bereits zum dritten Mal wird die Stabsstelle für Chancengleichheit mit einem motivierten Team von jungen Berufsleuten an der Messe mit einem Stand vertreten sein. Fragen nach einer offenen, von stereotypen Bildern freien Berufswahl stehen dabei im Mittelpunkt. In einem spannenden Wettbewerb können die BesucherInnen ihr Wissen über Berufswahl und Geschlecht in Graubünden testen. www.fiutscher.ch

24./25. November 2016 in Chur: Landsitzung der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen

Zu Ehren des 20jährigen Jubiläums der Stabsstelle findet die Plenarsitzung der EKFF unter der Leitung ihrer neuen Präsidentin Yvonne Schärli in Chur statt. EKFF

20 Jahre Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann: Eine Bilanz Was hat die Stabsstelle von 1996 bis 2016 erreicht? Und was nicht? Hat sich etwas an der Gleichstellung von Frau und Mann in Graubünden verändert. Die Stabsstelle zieht Bilanz. Sie wird in elektronischer und schriftlicher Form Ende 2016 vorliegen.



Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann

Post da stab per l'egualitad da las schanzas

Ufficio di coordinamento per le pari opportunità

Wir beraten Sie gerne

Verdient Ihr Kollege für die gleiche Arbeit mehr als Sie? Haben Sie Probleme beim Besuchsrecht? Fühlen Sie sich als „Zahlvater“ ausgenutzt? Haben Sie Fragen zum Mutterschaftsurlaub? Oder werden Sie sexuell belästigt?

Wenden Sie sich an die Stabsstelle für Chancengleichheit! Wir beraten Sie kostenlos und vertraulich.

Senden Sie eine E-Mail an info@chancengleichheit.gr.ch oder rufen Sie an: **081 257 35 70**.

Schreiben Sie uns

Ihre Meinung und Ihre Anregungen interessieren uns! Schreiben Sie uns, wenn Sie sich zu den Inhalten unseres [Newsletters oder zu Gleichstellungsthemen](#) äussern möchten!

info@chancengleichheit.gr.ch oder Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann, Loëstrasse 37, 7000 Chur

Vielen Dank, dass Sie diesen Newsletter an weitere interessierte Personen senden!

